6/ 2011

Die Römer vor der Haustür

PROJEKTE REGIONAL

Arbeitskreis Landeskunde und Landesgeschichte im Regierungsbezirk Stuttgart

„Regionalgeschichte in die Region“
Römer am Limes (Aalen)
Römerstadt Osterburken
Römermuseum Güglingen
Römerpark Köngen
Keltenmuseum Hochdorf

Inhalt

Dr. Thomas Hölz
„Regionalgeschichte in die Region“ –
die Weiterentwicklung der schulartenübergreifenden
Konzeption Landeskunde/Landesgeschichte
3

Maria Würfel
Römer am Limes: Wo sie lebten – wie sie lebten 13

Hubert Segeritz
Römerstadt Osterburken – ein Highlight
nicht nur für Lateinlehrer 28

Martin Heigold
Römermuseum Güglingen: Geschichte zum
Anfassen 36

Matthias Fellinghauer
Historische Exkursion und Spurensuche mit
einer 6. Klasse in den Römerpark Köngen 48

Wolfgang Wulz
Das Keltenmuseum Hochdorf mit der Grabkammer
des Keltenfürsten 60

Neues bei www.landeskunde-bw.de 68

Bisherige Ausgaben von Projekte regional 70

Mitglieder des Arbeitskreises für Landeskunde und
Landesgeschichte im Regierungspräsidium Stuttgart 71

Impressum:
© PROJEKTE REGIONAL, Schriftenreihe des Arbeitskreises Landeskunde und Landesgeschichte im Regierungspräsidium Stuttgart, 6/2011

Redaktion, Satz und Layout: Ulrich Maier

Herstellung: Fleiner Druck, Obersulm-Sülzbach 2010

Martin Heigold

Römermuseum Güglingen: Geschichte zum Anfassen

Der Besuch des im April 2008 eröffneten Museums mit einer Schulklasse lohnt sich – die Schüler sind von der anschaulichen Darstellung römischen Lebens in Südwestdeutschland begeistert und Lehrer können mit einem Museumsbesuch exemplarisch vielfältige Aspekte der Romanisierung in den römischen Provinzen aufzeigen. Die Ausstellung kommt bei den Schülern vor allem deshalb gut an, weil sie nicht nur Exponate bestaunen und einer Führung lauschen dürfen, sondern selber anfassen, ausprobieren , in ein römisches Streifenhaus hineingehen und selbstständig Alltagsgeschichte entdecken können.

Die vom Ärchäologen und Museumsleiter Enrico De Gennaro konzipierte Ausstellung verknüpft die Darstellung des zivilen und religiösen Lebens im Güglinger Vicus geschickt mit handlungsorientierten Zugängen: Unter dem schützenden Vordach des Streifenhauses können an einem Klapp- und Verkaufsladen Töpferwaren erstanden werden, ein Stück weiter auf dem mit Spurrillen der Ochsenkarren versehenen Lehmweg steht eine Balkenwaage, an der die Schüler mit Gewichten arbeiten können. So wird die verkehrsgünstig gelegene zivile Siedlung als zentraler Markt- und Handelsort im Zabergäu für die Schüler erlebbar.
Auch spielerische Zugänge sind möglich: Hier spielen Schüler ein Verkaufsgespräch an einem Klappladen nach.

Mögliche Aufgabe:

Spielt ein Verkaufsgespräch am Klappladen des Töpfers. Einer übernimmt die Rolle des Töpfers. Überlege dir, welchen Preis du für deine Ware verlangen willst und wie du den Preis begründest: Erzähle dem Käufer, wie mühsam du die Waren hergestellt hast. Der andere übernimmt die Rolle des Käufers: Du möchtest einen möglichst geringen Preis bezahlen. Überlege dir Argumente.

Abb. 1: Schüler im Verkaufsgespräch

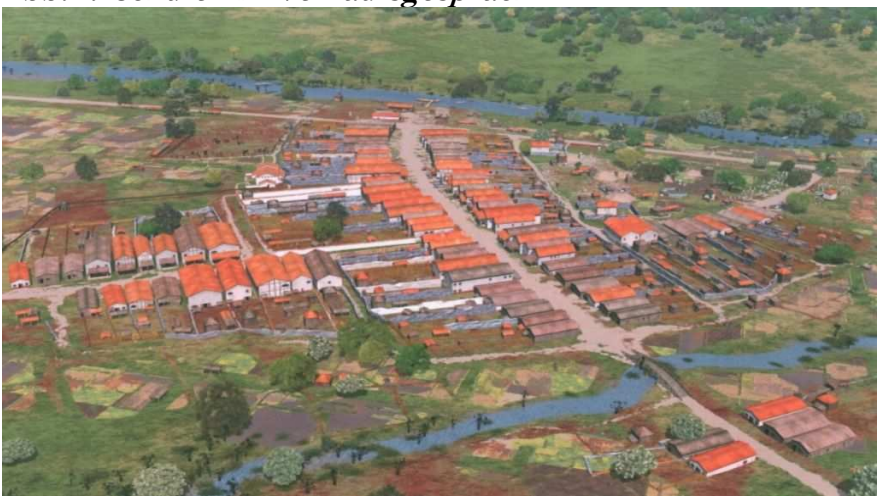

Abb.2: Das römisch Güglingen - Screenshot aus dem Videofilm, Digitale Archäologie Freiburg

Während die Ausstellung einzelne Gesichtspunkte sehr anschaulich darstellt, gibt ein Videofilm die Möglichkeit, sich die Siedlung als Ganzes vorzustellen. Bei der Betrachtung des auf neuesten archäologischen Erkenntnissen basierenden computeranimierten Films können sich die Besucher der römischen Siedlung aus der Vogelperspektive nähern. Lage, Aussehen und Merkmale der Siedlung lassen sich so aus mehreren Perspektiven erschließen.

Nachdem Landschaft, Siedlungsstruktur und Verkehrsanbindung von oben betrachtet werden konnten, hilft ein Modell, die Streifenhäuser und die Gärten genauer zu betrachten.

***Mögliche Aufgabe**: Stelle dir vor, du könntest das römische Güglingen zu Fuß erkunden. Erzähle einem Freund von diesem Rundgang.*

Besonders anschaulich ist die Darstellung des Alltagslebens: Eine Rundmühle lädt zum Spielen ein und der gefüllte Vorratskeller gibt Anlass, in Gedanken eine römische Mahlzeit zusammenzustellen.

Mögliche Aufgabe:
Versetze dich in die Lage eines Römers, der in seinem Vorratskeller steht und eine Einladung zum Essen plant. Schreibe in der Ich-Form: Ich.... stehe gerade in meinem Vorratskeller. Ich rieche / sehe / fühle …Für heute Abend habe ich meinen Freund... zum Essen eingeladen. Ich möchte ihm ein besonde- res Mahl bieten. Ich werde ihm folgendes servieren: ...Daran muss ich auch noch denken:...

Abb.3: Modell zweier unterschiedlicher Streifenhäuser

Abb.4: Schüler spielen gern Rundmühle

Abb.5: Arbeit im Vorratskeller

Abb.6: Einmal ein römischer Gott sein

Zum Alltagsleben gehört selbstverständlich auch die Religion, und hier bietet das Museum ebenfalls unterschiedliche Zugänge. In einem Mitmach-Element lassen sich verschiedene Götter zusammenbauen oder der Schüler kann auch selbst in die Rolle eines römischen Gottes schlüpfen.

Informationen über römische Religion, Götterverehrung im privaten Bereich, die Verehrung der römischen Staatsgötter und die Jupitergigantensäulen werden ergänzt von einer begebaren Rekonstruktion des unweit des Museums ausgegrabenen Mithräums. Die Rekonstruktion bietet zusammen mit der Klanginstallation für die Schüler ein Erlebnis, das ihr Interesse an der Beschäftigung mit dem Mithras-Kult weckt: Was ist der Inhalt dieses Kults? Wie lange hat es gedauert, einen Teil der Decke zu aus Funden zu rekonstruieren?

Mögliche Aufgaben für eine Gruppenarbeit:
Erklärt in eigenen Worten, was ein Mithräum ist..
Verbringt eine Minute im Mithräum, in der ihr ganz still seid. Welche Gedanken gehen euch durch den Kopf?
Fertigt eine Skizze des Mithräums an..

So unterschiedlich wie die einzelnen Schulklassen sind die Möglichkeiten, einen Museumsbesuch zu gestalten: Es gibt die „klassischen" Führungen durchs Museum, möglich ist jedoch auch ein völlig anderer Zugang: Die Exponate, Installationen und Erklärungen sind so anschaulich, dass sich Schüler gruppenweise in die einzelnen Bereiche des Museums einarbeiten können, um anschließend ihre Mitschüler selbst durchs Museum führen zu können. Museumsleiter Enrico De Gennaro und sein Team ergänzen, vertiefen oder korrigieren bei Bedarf die Ausführungen der Schüler. Materialien zur Vorbereitung und Durchführung eines Museumsbesuchs finden sich in Kürze unter www.landeskunde-be.de.
Die Aufgaben für die Museumserkundung können ganz unterschiedlich gestaltet sein, um unterschiedlichen Schülern unterschiedliche Zugänge zu ermöglichen: Szenen aus dem Alltagsleben der Römer nachspielen, von einem fiktiven Erlebnis im römischen Güglingen erzählen, beobachten, beschreiben, mit dem eigenen Alltag heute vergleichen, etwas skizzieren, überlegen, wie die Technik funktionierte, erklären, was einem gefällt und warum, in die Rolle eines Gottes schlüpfen oder Stille auf sich wirken lassen.

Abb.7: Originalgetreue und begehbare Rekonstruktion des Mithräums mit Klanginstallation

Die Beschäftigung mit ausgewählten Aspekten der Romanisierung soll an die Lebenswelt der Schüler anknüpfen (hier: Alltag früher und heute), Begreifbares und Überschaubares in den Blick nehmen (z.B. Vorratskeller der Römer), ein Verständnis für die historische Wirklichkeit ermöglichen (warum legten die Römer die Siedlung so an), bei den Schülern eine grundsätzliche Erkenntnis ermöglichen (vieles, was heute selbstverständlich ist, geht auf die Römer zurück), sinnvolle Einordnung von Ereignissen in Zusammenhänge ermöglichen (Transfer von Güglingen auf andere Siedlungen) und helfen, wertorientiertes Handeln zu entwickeln (z.B. Veränderung der Landschaft durch die römische Besiedlung). Somit kann die Beschäftigung mit der römischen Besiedlung in Güglingen einen Beitrag dazu leisten, Kompetenzen und ein Geschichtsbewusstsein zu entwickeln.

Neben den fachlichen Gesichtspunkten können in Güglingen auch immer wieder methodische Fragestellungen einbezogen werden, die vor Ort mit den Schülern überlegt und beantwortet werden können: Was ist „original" und was nicht, woher weiß man, dass das Mithräum so ausgesehen hat, wie lange hat es gedauert, um die Decke zu rekonstruieren. Museumsleiter Enrico De Gennaro hat die Grabung in Güglingen selbst geleitet, bevor er das Museum konzipiert hat: Vom Ausgrabungsleiter persönlich erzählt zu bekommen, wie das Wissen über die vergangenen Zeit überhaupt zustande kommt, ist für Schüler oft genauso spannend wie die Erkenntnisse selbst.

Materialien aus dem Museum in Güglingen lassen sich auch im Unterricht einsetzen – vorbereitend, nachbereitend oder wenn ein Besuch des Museums nicht möglich ist. Der Grundriss des Römerbads in Güglingen lässt sich beispielsweise nicht nur dazu verwenden, ihn zu beschreiben, den Ablauf eines Badebesuchs oder die Technik zu erklären. Die Schüler können ihn als Grundlage für den Entwurf eines eigenen „Spaßbades" verwenden, indem sie das einzeichnen und beschriften, was sie gern in ihrem „Spaßbad" hätten, sei es eine Rutsche oder einen Whirlpool. Vor dem Hinter-

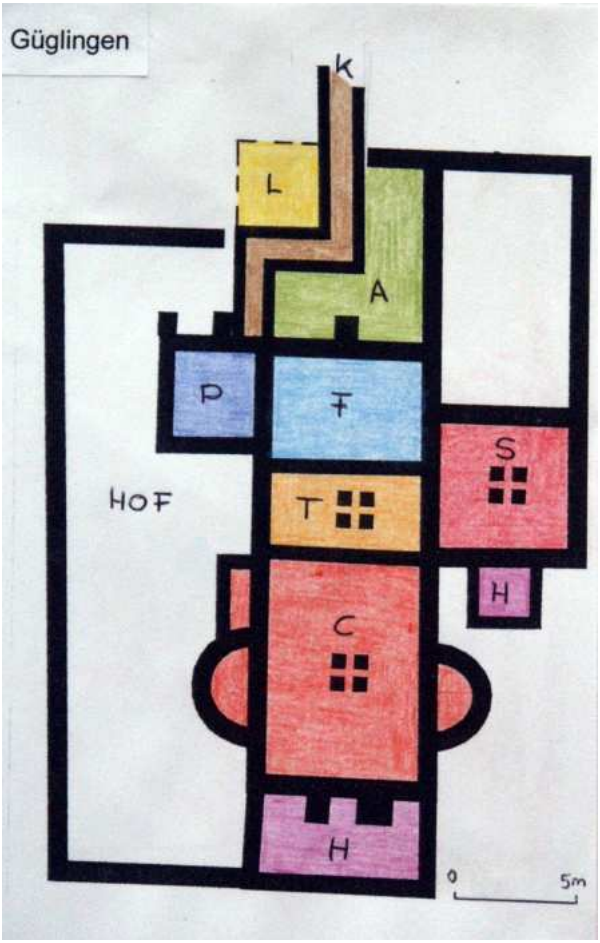

Abb.8: Grundriss des Römerbads in Güglingen. In diesen Grundriss können die Schüler ihr eigenes Spaßbad einzeichnen und es mit dem Römerbad damals vergleichen.

grund der eigenen Vorstellungen lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Badekultur damals und heute herausarbeiten und die Schüler gehen zunächst von ihren eigenen Vorstellungen und Ideen aus, bevor sie den Zeitsprung rückwärts unternehmen. Materialien für die Verwendung im Unterricht finden sich in Kürze ebenfalls unter www.landeskunde-bw.de.

Die Beschäftigung mit den Funden aus Güglingen lohnt sich in jedem Fall, sei es vor Ort oder im Unterricht.

Abb.9: Die Arbeit am Modell des Badegebäudes macht Spaß